

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 280 — 14. Oktober 1915

Westlicher Kriegsschauplatz. Englische Vorstöße nordöstlich von Vermerkes wurden leicht Abgewiesen. Oestlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich, am 11. Oktober noch halten konnten. In der Champagne scheiterte gestern abends ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wie derholter, in mehreren Wellen geführtes, Angriff brach gänzlich zusammen. In den Vogesen büßten die Franzosen am Westhemm des Schratzmännle einen Teil ihrer Stellung ein.

zösischen Berichten mußte bei Loos sogar eine Ablösung englischer Truppen durch Franzosen gegenüber den immer heftiger und allgemeiner werdenden deutschen Gegenangriffen ein treten. Gegen die Dardanellen konnten von den Engländern und Franzosen ferne Erfolge erzielt werden. Gleichzeitig sind die Zentralmächte stark genug, um mehrere Armeen stetig zu bekommen für eine große Offensive auf der Balkanhalbinsel. Daß dies möglich wurde, ist in der Hauptsache dem verständnisvollen Zusammenarbeiten der deutschen obersten Heeresleitung und Oesterreich-Ungarns zuzuschreiben. (Z.) Wie Oesterreich! seine Feinde pflegt. tP i e n, 12. Oktober. Der russische Oberarzt Dr. Oltarschewski aus Kiew, der verwundet in Kriegsgefangenschaft kam und zusammen mit zehn anderen russischen Offizieren im K. und K. Reserve-Spital in Marmaros-Sziget gepflegt wurde, richtete, der deutschen Sprache in Wort und Schrift kundig, ein Dankschreiben an das Kommando des Reservespitals mit der Bitte um Veröffentlichung, worin es u. a. heißt: 'Anlässlich meines Scheidens aus dem Reservespital

in Marmaros-Sziget, in welchem ich während der Zeit vom 8. März bis 12. September 1915 gepflegt wurde, drängt es mich, meine tiefste Dankbarkeit dem Spitalkommando, dem Abteilungsarzt, den übrigen Aerzten und dem gesamten Pflegepersonal auszudrücken. Erfüllt von Ihrem edlen Berufe, sahen Sie alle in mir nicht einen aus Feindesland Gefangenen, sondern einen kranken Menschen, dem zu helfen Sie ebenso heiß verlangten, wie einem Offizier der eigenen Armee. Schlimm verwundet kam ich hierher in das Spital. Nur den vier Operationen des Spitalarztes habe ich! es zu verdanken, daß mir mein Leben gerettet wurde und mein Fuß erhalten blieb. Ich! bekunde hiermit, daß sowohl ich! wie auch sämtliche während meines hiesigen Aufenthaltes hier gepflegten russischen Offiziere (zirka 10) auf das Liebevollste behandelt und daß zwischen den russischen Offizieren und den österreichisch-ungarischen und reichsdeutschen in keiner Weise ein Unterschied gemacht wurde. Die während meines Aufenthaltes hier gepflegten russischen Mannschaften (zirka 100) wurden ebenso wie die Soldaten Oesterreich-Ungarns auf das Gründlichste und Liebevollste behandelt. Mein herzlichster Wunsch als Arzt ist, daß in Rußland die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen ebenso menschenfreundlich behandelt werden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Sam westliche Kriege ManM. Tolcassoe zurückgetreten. Paris, 13. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Im heutigen Ministerrat teilte der Ministerpräsident Biviani mit, daß Telscassee ihm sein Rücktrittsgesuch als Minister des

Außern überreicht habe. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen. Biviani übernimmt das Ministerium des Außern zusammen mit dem Vorsitz im Kabinett > Parlament und Regierung in Frankreich. Die Weigerung Vivianis, Millerands und Augagneurs, vor den Kommissionen für auswärtige Politik, Krieg und Marine Aufklärungen über den Balkan zu geben, wurde, wie die von den drei Kommissionen angenommenen Tagesordnung beweist, mit unverkennbarem Mißbehagen aufgenommen. Die Tagesordnung, die in der Kammer darüber eingebracht wurde, spricht von einer "brüskten Entscheidung der Regierung" und nimmt nicht ohne Bitterkeit Kenntnis davon, daß drei Kabinettsmitglieder ihr ausdrückliches Versprechen zurückgezogen haben.!, Eine französische Nationalversammlung, 1. Genf, 13. Okt. Die "Humante" wirft die Frage auf, ob es unter den gegenwärtigen Umständen nicht besser wäre, während der Kriegszeit Kammer und Senat zu einer Nationalversammlung zu vereinigen und eine Art Rat der nationalen Verteidigung zu bilden, der gegenüber der Regierung die Rolle einer parlamentarischen Kommission einnehmen würde. (Z.)

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 13. Oktober. Mittags. (Großes Hauptquartier).

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Geireralfelvmarschalls von Hindenburg. Westlich, von Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserer Artilleriefeuer zusammen. Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Insel des Madziolsees zu bemächtigen,

süchheiterten. Ein russischer Angriff nordöstlich von Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen. Eines unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die Befestigte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben. Heeresgruppe des Generals von Bayern. Nichts Neues. Heeresgruppe des Generals von Liusiugen. Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudka—Bielsko—Wolffaja vertrieben, so wie über die Linie M. H. Weksandriaf-Höhen nördlich davon zurückgeworfen. Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmsr würfen den Gegner nordwestlich! Hajworunka, südwestlich Burkanow aus mehreren Stellungen. Balkankriegsschauplatz. Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegungen nur wenig aushalten. Südlich von Belgrad wurden Dorf Zilsznik und Höhen beiderseits der Topciderka gestürmt. Der Angriff aus Pozarewac ist im günstigen Fortschreiten. Die Straße Pozarewac—Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten. Oberste Heeresleitung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die russische Finanzlage. Im Petersburger Finanzministerium fand eine Beratung in Gegenwart hinzugezogener Direktoren der Petersburger' und Moskauer Großbanken statt. Der Direktor der Ktieditkancellei erstattete Bericht über Barks Auslandsreise und bezeichnete die derzeitige Finanzlage Rußlands als zwar nicht gefährdend, aber außerordentlich ernst. Es wurde beschlossen, zunächst die Möglichkeit einer kurzfristigen inneren Anleihe ins Auge zu fassen

und jedenfalls mit der absoluten Notwendigkeit für innere Anleiheoperationen schon jetzt zu rechnen. (Z.)

bestimmte Fragen: Die Landung der Entente truppen in Saloniki sei eine schwierige Operation, welche jedenfalls keinen Einfluß auf die militärische Lage ausüben werde. Sollte die Entente in Tedeagatsch eine Landung versuchen, die hauptsächlich gegen die Türkei gerichtet wäre, so würde sich die Türkei wohl zu verteidigen wissen. Eine russische Landung an der Schwarz-Meerküste könnte nur auf einen moralischen Effekt berechnet sein, wäre sehr schwer durchführbar und würde einen letzten Fehler des Vierverbandes bedeuten. Jekow schloß seine bedeutsamen Äußerungen damit, daß Bulgarien fortan nur Realpolitik betreiben und Gefühlspolitik endgültig aufgeben müsse. Der Beginn der bulgarischen Offensive gegen Serbien. «Bukarest, 13. Oktober. Bereits in den Vormittagstunden war hier die Nachricht von der militärischen Aktion Bulgariens gegen Serbien eingetroffen. Die Angriffsfront, so meldet Reuter, sei in der Vlasina gewesen, östlich von Kranja. Nach Angaben Reuters sind die Angriffe zurückgeschlagen worden. Eine andere, direkt aus Nisch kommende Meldung besagt, daß ein anderer bulgarischer Angriff nordöstlich von Nisch in der Richtung gegen Knjasevac erfolgt sei. Die bulgarischen Truppen hätten die Grenze bereits überschritten und befänden sich im Vormarsch gegen den Timok. In Bukarest haben alle diese Nachrichten tiefen Eindruck gemacht und beschäftigen lebhaft die maßgebenden militärischen Kreise. Die Lage Serbiens, das nunmehr gegen zwei Fronten zu kämpfen habe, wird als kritisch be-

zeichnet. Nisch befindet sich von der Grenze nur 58, Wranja nur 30 Kilometer entfernt. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat dort die Nachricht vom Beginn der bulgarischen Offensive gegen Serbien, die amtlich bekannt gegeben worden ist, große Begeisterung hervorgerufen. Es fanden vielfach Straßenkundgebungen statt. Der König hat Sofia verlastet, und sich in das bulgarische Hauptquartier begeben. (Z.) Serbisch-bulgarische Kämpfe. Die serbische Gesandtschaft in London empfing folgendes Telegramm aus Risch: "Seit der abgelaufenen Nacht begannen die Bulgaren den Angriff auf Vlasina. Alle Angriffe wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. "Daily Mail" berichtet, daß bei Demir Kapu am Wardar bulgarische Banden die Eisenbahnbrücke aus der Strecke Saloniki—Ueskub durch Dynamit gesprengt haben. Nach weiteren Meldungen haben die Bulgaren einen Angriff an der serbischen Grenze bei Nakovita unternommen und gehen in der Richtung auf Zaitchar vor, um die Verbindung mit den Deutschen und Oesterreichern herzustellen. Gestern wurde bereits gemeldet, daß die Bulgaren in der Richtung auf Knjazvac vorrücken. (Z.) Schließung der bulgarischen Schwarzmeerhäfen. Budapest, 13. Oktober. "Az Est" meldet aus Bukarest: Die bulgarische Regierung verständigte die rumänische Regierung dahin, daß ihre Häfen im Schwarzen Meer durch Minen geschlossen sind. Nach einer authentischen Meldung haben die Serben Prähova, die Donau station der serbischen Bahnen, geräumt. Italienischer Durchmarsch durch Montenegro. Bukarest, 13. Oktober. In Cetinje traf mehrere italienische Generalstabsoffiziere ein, welche eine Unterredung mit

dem König hatten, um angeblich einen italienischen Durchmarsch durch Montenegro vorzubereiten. (Z.)

"Die arme, süße, junge Frau," sagte sie mitleidig. Und Albert Horst stieß einen nicht gerade sehr schmeichelhaften Zornesruf über Dolf Falkner aus.. Unruhig wartete Gerd auf das Wieder erscheinen seiner Tante. Als sie endlich eintrat, sprang er auf und sah sie erwartungsvoll an. "Wie steht es mit Rita? Ist sie etwas ruhiger, Tante Gertrud?" Sie nickte. "Ich habe sie gleich zu Bett gebracht. Essen und trinken mochte sie nicht. Das arme, junge Ding ist ganz erschöpft und wird hoffentlich bald einschlafen. Dein Bruder scheint ja ein rechter Gentleman zu sein. So viel ich aus ihren unzusammenhängenden Worten erraten konnte, ist er angetrunken gewesen und hat sich so benommen, daß sie in wilder Hast das Haus verlassen hat. Das liegt aber alles noch die Kiefer, als man so beurteilen kann. So viel steht jedoch fest, daß sie um keinen Preis zurückkehren will zu ihm." Gerd atmete gepreßt auf. "Das hat sie mir auch versichert sie will lieber sterben als noch länger in Gemeinschaft mit ihm leben. In einem unbeschreiblichen Zustand kam sie zu mir und flehte mich um Hilfe an zu verwöhnen. Sie schwärmt ja für die schöne Juanita Falkner." "Ja, Mutti, sie ist aber auch ein süßes Geschöpf, yjtb jedenfalls freue ich mich, daß ich sie nun endlich einmal kennen lerne!" rief Lotti lebhaft. , Gerd verabschiedete sich gleich darauf. Ehe er ging, sagte Frau Gertrud noch: "Auf alle Fälle siehe doch zu, ob du die alte Tina nicht sprechen kannst, damit diese dafür sorgt, daß für deine Schwägerin das Nötigste an Kleidungsstücken und dergleichen auch uns geschickt wird." Gerd

nickte. v 1 "Das will ich bedenken. Und nun gute Nacht." * Dolf hatte, als sich Juanita ihm entzogen und er sich von seiner Ueberraschung erholt hatte, versucht, ihr zu folgen. Aber er mußte einsehen, daß sie ihm entwischt war. Und der Schlag, den sie ihm versetzt hatte, brannte in seinem Gesicht. Eine sinnlose Wut packte den noch! halb betrunkenen Mann. Wild und unsinnig schlug er um sich, warf krachend die Möbel durcheinander und machte seiner Wut auf die lärmendste Weise Luft. £;! Lj Li Gortfetzung xoltzt.) Lj -Lj u l J Hilfe an. Mein Vater soll krank sein, sie hat sich nicht in mein Haus gewagt, weil sie sich vor meiner Stiefmutter fürchtet." "Ich habe es immer gesagt, man hat sich an dem armen Kind versündigt, als man sie deinem Bruder zur Frau gab. Sie ist ja jetzt noch ein unerfahrenes Kind, das nichts vom Leben weiß, wie viel weniger vor drei Jahren. Aber nun sage mir, was du in der Angelegenheit tun willst, Gerd. Das wird eine sehr Heikle Aufgabe für dich," sagte Frau Gertrud ernst. , Gerd strich sich über die Stirn. "Ich weiß es noch nicht, Tante, ich muß mir das erst einmal ruhig überlegen. Es ist mir so überraschend gekommen. ZuW Glück wußte ich gleich eine Zuflucht für Rita bei euch.. Ich bürde euch damit vielleicht eine Unbequemlichkeit auf. Aber ich bin nun schon so gewöhnt, all meine Sorgen zu dir zu tragen, Tante Gertrud. Hab herzlichen Dank für deine Bereitwilligkeit." Damit küßte Gerd feiner Tante dankbar die Hand. . ' Sie lächelte gütig. "Ach«, geh, Gerd, mach nicht so viele Worte um etwas Selbstverständliches. Und unbequem wird uns die kleine Frau sicher nicht. Ich wette, Lotti brennt schon darauf, sie ein bis-

Die Türkei im Kriege. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 13. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie ein feindliches Lager in der Gegend von Bujuk Kemikli und verursachte schwere Verluste. Bei Ari Buriun und Sedd il Bahr gegenseitiges schwaches Infanterie-, Artillerie- und Bombenfeuer. Am 10. Oktober wurde ein feindlicher Flieger, der in der Gegend östlich von Elarieh einen Erkundungsflug unternahm, von uns herabgeschossen. Das Flugzeug wurde erbeutet, die Insassen gefangen genommen. Sonst nichts von Bedeutung.

Der Krieg zur See. Englische U-Boote im schwedischen Gewässern. Stockholm, 13. Oktober. "Svenska Telegrambyran" meldet: Die schwedische Regierung beauftragte ihren Gesandten in London, gegen die Verletzung der Neutralität Schwedens durch ein englisches Unterseeboot in der Ostsee Einspruch zu erheben. Die U-Boote im Mittelmeer. Berlin, 13. Oktober. Dem "Berl. Lok. Anz." wird aus Athen gemeldet: Der englische Dampfer "Borneo" wurde unweit Kreta von einem österr.-ungar. Unterseeboot angehalten, dessen Kommandant die Ausladung der Passagiere in die Rettungsboote befahl. An Bord des Dampfers brach eine Panik aus. 30 Griechen ertranken. Inzwischen war ein aus der Richtung von Aegypten auf Mudros zu fahrender, mit indischen Truppen vollbeladener Transportdampfer erschienen. Das U-Boot machte sich sofort an seine Verfolgung, reinigte das Deck des Transportschiffes mit Maschinengewehrfeuer und überdeckte den Dampf. Darauf kehrte das Pas Tauchboot zu der "Borneo" zurück, der es die Weiterfahrt erlaubte, nachdem es

sich überzeugt hatte, daß die Passagiere griechischer Nationalität waren. (SO Ein SvW^Tonnen-Tampser versenkt. London, 13. Oktober. Lloyds Ggentur meldet: Wie verlautet, wurde der Dampfer „Halizones“ (5093 Tonnen) versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

In Bradford (Aorkshire) haben die Aufseher der Webereien, deren Lohnforderungen ebenfalls nicht bewilligt wurden, auf 14. Oktober gekündigt. Sollten, was man als wahr scheinlich annimmt, die Arbeitgeber die Werke schließen, so würden Tausende von Arbeitern beschäftigungslos werden.

Kämpfe in Ostafrika. London, 13. Oktober. Das Gouverneement von Britisch-Ostafrika veröffentlicht einen amtlichen Bericht, wonach am 5. September auf der Ugandabahn am Meilenstein 237 und am 19. September am Meilenstein 161 eine Mine explodierte. In beiden Fällen wurde ein Zug gut entgleisung gebracht, aber keine Menschenleben gingen verloren. Britische berittene Infanterie griff am 3. September den Feind 110 Meilen südlich von Mäktau (?) an. Er erlitt schwere Verluste. Der Feind scheint die Neubewaffnung der schwarzen Truppen mit modernen rauchlosen Gewehren vollendet zu haben. London, 12. Oktober. Daily Telegraph meldet aus Kalkutta untern 11. As.: Ein abermaliges Grenzgefecht hat mit 9000 Mohmands stattgefunden. Die Kampffront erstreckte sich auf 8 englische Meilen. Artillerie eröffnete den Kampf; darauf rückten Infanterie und Kavallerie vor und ein verzweifeltes Kampfschlachten folgte. Der Feind versuchte, unsere beiden Flanken aufzurollen, was durch die Kavallerie am rechten und die Infanterie am linken Flügel vereitelt

wurde. Panzerautomobile deckten den Rückzug unserer Kavallerie. Der Feind versuchte nicht, die Verfolgung aufzunehmen. Aus den Kolonien.

Tages-Uebersicht. Zum Orden Pour le merite wurde dem Generalobersten v. Eichhorn Md dem General der Artillerie v. Gollwitz das Eichenlaub verliehen. Ein neuer Petroleumersatz. Wie das Lebensmittelamt der Stadt Jena mitteilt, ist dort ein Petroleum-Ersatz erfunden worden, der sich billiger als Spiritus stellt. Der Erfinder ist der Inhaber einer Tapetenhandlung Alfred Müller, der seiner Erfindung den Namen "Staut" gab. "Almü" ist von fachmännischer Seite geprüft worden, wobei festgestellt wurde, daß es erheblich weniger feuergefährlich ist als Petroleum, riecht gar nicht, weder während des Brennens, noch beim Ausblafen der Lampe. Es ist mit denselben Brennern und Dochzen verwenden, tote Petroleum, die Lampe braucht also nicht umgearbeitet zu werden. Im Verhältnis zu Petroleum ist das neue Ersatzmittel allerdings wesentlich teurer: der Liter kostet 1 Mk, doch stellt es sich im Gebrauch sparsam, so daß die Brennstunde bei einem 6 ltrigen Brenner 1 l /» Psg. kostet. Almü ist also erheblich billiger als das übliche Ersatzmittel, wird von dem Erzeuger nicht direkt an die Verbraucher abgegeben, sondern nur an das städtische Lebensmittelamt und durch dessen Vermittlung an die Kaufleute.

Bayerische Nachrichten. Tier Dank der Königin. Die 74jährige Frau Karoline Gruber hat, wie jüngst berichtet, 100 selbstgefertigte, sorgfältig mit der Hand genähte Soldatenuniformen dem Roten Kreuz übermittle. Dies kam zur Kenntnis der Königin. -Frau Gruber erhielt

hieraus eine Aschau folgende Depesche: Erfahre soeben, in welcher aufopfernder Weise Sie für unsere tapferen Krieger gearbeitet haben und spreche Ihnen hiermit den herzlichsten Dank und volle Anerkennung aus. Marie Therese. Der Finanzanschnß der Abgeordneten kammer setzte die Beratung des Etats des K. Staatsministeriums des K. Hauses und des Aeußern fort. Der Herr Finanzminister, bei gründete die Notwendigkeit einer Steuererhöhung, die in Bayern wirtschaftlich nicht bedenklich sei. Für die Annahme einer Vermögenssteuervorlage bestünde keine Aussicht. Gegenüber der Lage hinsichtlich der finanziellen Zukunft Bayerns müsse et vor allem hervorheben, daß schon in Friedenszeiten das Gleichgewicht nicht hergestellt und aufrecht erhalten werden könne ohne wesentliche Erhöhung der bestehenden hzw. ohne Schaffung neuer Einnahmequellen. Wollte man in der Erfüllung der bisher durchgeführten oberneuen sich ergebenden kulturellen und sozialen Aufgaben nicht zurückgehen, so müsse man eben die Mehrlasten auf sich nehmen. Ueber die Deckung der Fehlbeträge, die eine Folge des Krieges seien, zu sprechen, wäre zurzeit Mecklos. Po., ruhigen könnte nur die Tatsache, daß unter dem Völkerkrieg die Feinde noch schwerer litten und die Zuversicht, daß, wie man die Kraft zur Abwehr der Feinde gesunden habe, man so auch die Kraft finden werde, sich wirtschaftlich wieder emporzurichten und die schweren öffentlichen Lasten, die zuverlässig kämen, zu tragen, und dadurch nach und nach und so weit als irgend nötig ist, tuntlichst bald die Schulden wieder abzubürden. Ein Redner wünschte Aufschub der Entscheidung über das Finanzgesetz, bis ein besserer Ueberblick über die finanziellen

Verhältnisse gÄ vonnen wer den kann. Er betonte noch, die Abhaltung der Gemeind Mahlen sei ein schwerer politi scher Fehler gewesen, die Strafmilderung int Kriegszustandsgesetze müsse raschestens erfol gen. Die Unterdrückung des seit 44 Jahren bestehenden konfessionslosen Moralunterrichts stellte einen Bruch des Burgfriedens dar. Er besprach, sodann eine Reihe wirtschaftlicher Pro bleme und forderte die Uebernahme der Bah- nen auf das Reich. In der 6. Sitzung for derte ein anderer Redner die urmittelbare Aufhebung des Reverses der Verkehrsverwältung. Könne eine Vermögenssteuer nicht Er reicht werden, so müsse der Zuschlag zur Ein kommenssteuer unter Freilassung der Einkom men Pis 4000 oder 5000 Mark differenziert Werden. Redner frägt, wie die bayerische Re- gierung sich! zu den im Reiche bestehenden Pro jekten auf Einführung eines Monopols für Leuchtstrom und Petroleum stellen. Ein Re gierungsvertreter besprach den Grundgedanken der Meiftbegünstigungsklausel und ihre ver schiedene Fassung in den Handelsverträgen. Ein anderer Redner beantragte, es solle ein- weilen nur ein Gesetz über provisorischen Voll zug des Budgets erlassen Werden. Durch. Ueber- nahme der Bcchnen auf das Reich! wurde die Landbevölkerung durch, die Haltung Preußens in der Lokalbahnfrage Schaden leiden. Die Lage des Baugewerbes im Krieg. Der Geschäftsbericht der Bayerischen BaugewerbS« berufsgeuostenschaft für 1914 zeigt deutlich, rote die schon seit einigen Jahren in Erscheinung getretene ungünstige Lage tm Baugewerbe durch den Krieg noch wesentlich beeinträchtigt wurde. Dies ergibt sich daraus, daß die Summe der der Umlagenbe rechnung zu Grunde zu legenden Löhne, die tm

Jahre 1913 »och 98 776 408 Mark betrug auf 77 620 588 Mark — also um 21155 820 Mark — gefallen ist. Ein Jahr der Zigarreusammlung für «ufere Truppen. Das Ergebnis der seit einem Jahr in Münchner Gaststätten vorgenommenen Sammlung von Zigarren und Zigaretten für uusere Truppen ist ein recht erfreuliches. Bis jetzt konnten 1508 volle Sammelkisten abgeliefert werden, die 885 460 Stück Zigarren und Zigaretten, weiter eine große Zahl Rauch- und Schuupftabakpaketchen und 2196 Mk. in Bargeld bargen. Ei« peinlicher Vorfall ereignete sich am vergangenen Sonntag nachmittag auf dem Friedhof in Helmbrechts bet einer Beerdigung. Der Ein- segnungsakt war bereits zu Ende, der Sarg ruhte auf zwei Riegel» auf der offenen Gruft, feiner Ver- senkung harrend; da brach der eine Riegel entzwei, der Sarg stürzte in die Tiefe und öffnete sich, wo bei der Leichnam (einer 49 jährigen Frau) heraus fiel, sich überschlug und »uf den in der Gruft ruhen den Sarg ihrer ersten Ehemannes fiel. Die Situa tion war äußerst peinlich und beängstigend, selbst der Totengräber wußte in der Aufregung keinen Rat, denn er rief aus: "Ich weih meines Jammers kein End!" Aber zwei beherzte Männer, ein Schreiner und ein Kutscher, legten rasch Zylinder und Rock ab, stiegen in die Tiefe und brachten den Leichnam wieder in den Sarg, worauf die Beerdi gung zu Ende geführt werden konnte. Mit zwei Stiche in per Brust wurde als Leiche der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Groß von Lemberg in feiner elterlichen Wohn- ung in Zweibrücken aufgefunden. Ob Ver brechen oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

und Wenn sie Me ganze Stadt

zusammenschie ßen muß." Eine solche Opferwilligkeit kam mir etwas verdächtig vor; ich fragte den Herrn: "Sind Sie während der Beschießung hier geblieben?" "Nein. Ich bin gestern aus Berg-op- Zom zurückgekehrt. Aber dort ist man gut informiert." "So? Und sind Sie aus Ant werpen?" "Nein, aus Brüssel; und Sie?" "Ich bin vor 8 Tagen aus Berlin gekommen. . ?' O! Dieser Blick, den er mir zuwarf — bövor er schleunigst verschwand . . . Eine Nacht in den Ruinen von Arras. Unter den Städten der Westfront, die bis her ant meisten unter der Gewalt der Gra naten und Schrapnells gelitten haben, ist auch Arras an erster Stelle zu nennen. Einen uächtlich>e nBesuch in den Ruinen der Stadt schildert der Berichterstatter des Temps: "Nach vielen verschiedenartigen Schwierigkeiten nähern wir uns dem Weichbild von Arras. Unsr Herzen schlagen vor Erwartung: welch ein Anblick wird sich uns bieten? Das erste Haus, das wir erblicken, ist bis auf einen kärglichen Rest der Grundmauern vom Boden weggefegt. Die Hauptstraße — die "'Grande Rue" — bietet ein ergreifendes Bild. Alle Gebäude weisen Schußbeschädigungen auf; zur Linken wie zur Rechten eingeschlagene Dächer, durchbrochene und zusammengestürzte Mauern. Im Stadt gebiet selbst müssen wir unsre Pässe und Zu- lassungsscheine beglaubigen lassen, dann dür fen wir uns frei bewegen — auf eigene Gsefahr, wie man betont, und nur nächtlicher- weile. Das Wetter ist klar und ruhig, der Vollmond scheint. Die Straßen, die wir durch wandern, sind völlig verlassen. Das Leben vollzieht sich unter der Erde. Es verrät sich nur durch Me zitternden Lichtstreifen, die durch Spalten und Ritzen schlecht verschossener Kellertüren

dringen. Auf der Straße schimmern die Haufen von Glasscherben — Fenster sind fast sämtliche zersprungen — in farbigen Lichtreflexen. Kein Laut als das Gellen der Kanonen, das, zur Gewohnheit geworden, in Abständen ertönt. Wir wandern weiter, an einzelnen Stellen verweilend, wo Geschosse und Feuer einen ganzen Gebäudekomplex in Trümmer und Asche gelegt haben. Arras ist wahrhaftig ein modernes Pompeji geworden. . . "

Ter Unabkömmliche. In Nr. 231 des "Bayer. Staatsanzeigers" findet sich nachstehendes zeitgemäßes Inserat: "Geschäftsgewandter Verwaltungspraktikant, bisher bei großer Stadtverwaltung tätig, zurzeit für unabkömmliche erklärt, sucht entsprechende anderweitige Verwendung. Gefl. Antr. mit Gehaltsang. erb. unter P. 531 an die Geschäftsstelle ds. Bl." — Wie wäre es, wenn sich die Militärbehörde für diesen Unabkömmlichen interessieren würde? Infolge Brandstiftung wurde ein Oekonomiegebäude des Landwirts Heilmann in Offstein (Pf.) mit ziemlichem Strohvorrat eingeschert. Der Brand war von einem wegen Nachlässigkeit entlassenen 53-jährigen Knecht aus Rache gelegt worden. Der Täter ist geständig. Ein tragisches Geschick. Der Berl. "Lok. Anz." berichtet: Ein tragisches Geschick hat die Familie des Berliner Baumeisters C. Z. heimgesucht. Der Baumeister selbst starb vor gestern während einer Bahnfahrt plötzlich infolge Herzschlages. Wahrscheinlich hatte ihn der Tod seines auf dem Felde der Ehre geseltnen Sohnes zu sehr erschüttert, zumal er fast gleichzeitig die Nachricht erhalten hatte, daß sein zweiter Sohn schwer verwundet wurde. Als gestern

seine Tochter den Tod des Vaters erfuhr, sank sie vor Schrecken tot zu Boden. Die unglückliche Mutter der schwer geprüften Familie liegt gramgebeugt schwer krank danieder. Schiesertonfunde. Nächste der hesstsch-pfälzischen Grenze wurde ein Schiefertmager gefunden, das nach den angestellten Untersuchungen günstige Auerbeuteergebnisse erwarten läßt. Der Bergwerksbetrieb soll in Kürze aufgenommen werden. Aus der Jagd verunglückt. Der Förster Zöllner von Waid a. Alz wurde auf der Treibjagd von einem Nebenschützen durch einen Schuß sehr schwer verletzt. Allerlei.

Niederbayerische Nachrichten. Nenkirchen hl. Bl., 12. Okt. (Bischlag«ahmte Eier.) Die Gendarmerie in Eschlkam beschlagnahmte ein großes Quantum Eier, welche gestern mittelst Fuhrwerks in das K. Amtsgericht dahier verbracht wurden und voraussichtlich demnächst versteigert werden. Händler hatten dieselben zu Preisen angekauft, welche wegen ihrer Höhe den hiesigen Verhältnissen in keiner Weise mehr ange messen waren. Neben dem Verlust der Eier haben die Händler auch noch empfindliche Strafe zu gewärtigen.

Inspektion Straubing I in Atting, kommt ab 1. Januar 1916 zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 8. November 1915. Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Ascholtshausen, K. Distriktsschulinspektion» Mallersdorf I in Ergoldsdach, kommt ab 1. Dezember 1915 zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 8. November 1915. Zum Ausschreiben der Schulstelle Hartkirchen a. l., K. Distriktsschulinspektion Rotthalmünster, wird nachträglich

bekanntgegeben, daß Verhandlungen wegen Abtrennung des Mesnerdienstes von der Schulstelle im Gange sind. Die Bewerbungsfrist wird bis 8. November lfd. J. verlängert. Staatseisenbahnverwaltung. Ernannt wurde in etatsmäßiger Eigenschaft ab 1. Oktober 1915 zum Packmelter, Zugspackmeister Richard Pohl von Markredwitz in Straubing. Versetzt in etatsmäßiger Weise auf Ansuchen, Rechnungssührer Karl Weichselgärtner von der BeMebswerkstätte Ingolstadt zur Betriebswerkstätte Stmbach (Jnn), Stationsmeister im Nebenbahndienst Georg Bierner von Schellenberg nach Geiselhöring, Schaffner Johann Hurt von München Hbf. nach Paffau Hbf., Joseph Kloiber von Paffau Hbf. nach Regensburg, Stationsaufseher Johann Eckinger von Gündlkofen nach Altheim (Rdb.), Weichensteller Johann Nickl von Eisenstein nach Rosenheim, Stationsdiener im Nebenbahndienst Karl Völkl von Herbertselden nach Wunsiedel, Bahnwärter Joseph Baar von Bm. Landstuhl nach Bm. Frontenhausen. Berufen in etatsmäßiger Weise, Eisenbahnsekretär Franz Heidecker von Pfarrkirchen nach Starnberg, Stationsdiener im gemischten Dienst Joseph Wax von Roding nach Eisenstein, entlassen Stationsaufseher Karl Kurzwart in Altheim (Ndb.) Dienstenachrichten. Schuldienst. Die Volksschullehrer-, Mesner und Organistenstelle in Perkam, K. Distriktsschul-

Lokales. Laudshut, 14. Oktober. — * Das Eisenerz-Kreuz 2. Kl. wurde dem im K. B. 4. Inf.-Regt. dienenden Gefreiten Herrn Max Köppel, Sohn des Herrn kgl. Postoberbeschaffners a. D. hier verliehen. — * Unglücksfall. Der Gasarbeiter Betz

vom hier stürzte gestern Nachmittags vor der Sommerschen Maschinenfabrik beim Reinigen einer Gaslernerne vom der Letter und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Der Verunglückte wurde durch die Freiw. Santitätskolonne in seine Wohnung und auf ärztliche Anordnung später in das städt. Krankenhaus verbracht. —*

Die Trottoirverbesserung in der Altstadt hat begonnen und soll nach Maßgabe des zur Versüßung stehenden Materials zur Durchführung gelangen. —* Alte Lieberglut. Eine 75 jährige Spitalitin, die anscheinend sich noch nicht mit dem Alleinsein befreunden kann, trägt sich noch mit Heiratsgedanken. Sie scheint hiefür auch ein geeignetes Objekt gefunden zu haben, denn sie schrieb ' einen glühenden Lieberbrief, in welchem sie meinte, I e r solle nur nickt auslaffen, dann werde es schon I v'was werden. Ihr Angebeteter dürfte Witwer sein, ' denn sie beglückwünscht ihn zu seinen »lieben und schönen" zwei Kindern. Leider hatte die schwärmerische junge Alte das Pech, den Brief zu verlieren, der jetzt das Tagesgespräch unter den Spitalinsassen bildet. —* Kriegsinvalidenfürsorge. Arbeitgeber, welche offene Stellen an Kriegsinvaliden zu vergeben gewillt sind, wollen jene durch die beim Arbeitsamt Landshut erhältlichen Anmeldekarten beim Arbeitsamt Straubing anmelden. Kriegsinvaliden melden ihre Stellungsgesuche mit den ebenfalls beim Arbeitsamt Landshut erhältlichen Anmeldekarten bei dem städt. Arbeitsamt Straubing an. Nur dann, wenn die Invaliden nur zu einem bestimmten Amtsbezirk in Arbeit treten wollen, wird es zweckmäßiger sein, sich unmittelbar an den Pen Arbeitsnachweis dieses Bezirkes zu

wenden. Auch Invalide, die nicht in Lazaretten untergebracht sind und die die Vermittlung der Tistriktsverwaltungsbehörde zur Beschaffung eines Arbeitsplatzes nicht in Anspruch nehmen wollen, bedienen sich am zweckmäßigsten der beim Arbeitsamt Landshut erhältlichen Karten und richten ihre Gesuche —mit der oben erwähnten Ausnahme — an das Arbeitsamt Straubing, wenn sie nicht das städt. Arbeitsamt Landshut um Vermittlung bei dem Arbeitsamt Straubing ersuchen wollen. Das Arbeitsamt Landshut Rathaus Zimmer Nv. 9 ist bereit, Arbeitgebern und kriegsinvaliden Arbeitnehmern die in vorerwähntem Sinne nötigen Aufschlüsse zu erteilen."

Teilnahme Italiens an der Balkanoperation. ? Rom, 14. Oktober. Es verlautet aus guter Quelle, daß Italien an den Maßnahmen der Alliierten auf dem Balkan sich beteiligen wird. Griechenland wird sich einer italienischen Truppenlandung widersehen. Kopenhagen, 13. Oktober. Ein italienischer Generalstabsassistent ist in Saloniki eingetroffen und hatte sofort längere Unterhandlungen mit den Generalstabsassistenten der Landungsgruppen. Von verschiedenen Seiten wird mitgeteilt, daß Griechenland einem Landungsversuch, italienischer Truppen in Saloniki sich widersetzen werde. (Z.) Versenkte Schiffs- London, 14. Oktober. Das Fischerfahrzeugs "Vulture" aus Grimsby ist in der Nordsee versenkt worden. Man glaubt, daß die aus 10 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist. 3 Leichen wurden bereits gefunden. Amsterdam, 14. Oktober. Der niederländische Konsul in Archangelsk meldet, daß der Schlepper "Holland", aus Rotterdam,

nach Archangelsk unterwegs, im Weißen Meere sank. Die Besatzung ist gerettet. Amsterdam, 14. Oktober. Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus Dixmuiden: Der Fischdampfer "Delphin" beobachtete, wie ein anderer Fischerdampfer aus einer Mine stieß und sank. Die norwegischen Stortingswahlen. Am Montag begannen in ganz Norwegen die Stortingswahlen, an denen zum ersten mal alle Frauen und Männer gleichberechtigt teilnahmen. Die Wahlergebnisse, die bisher vorliegen, versprechen einen Sieg der Regierungspartei, die bereits einige Sitze von den Rechten erobert hat.

Betreff: Besetzung einer Buchhalterstelle auf Kriegsdauer. Für unser Rechnungswesen ist auf Kriegsdauer eine Buchhalterstelle sofort zu besetzen und zwar mit einem Monatsgehalt von 175 Mk. bzw. 187 Mk. (statutmäßiger Anfangsgehalt eines Buchhalters bzw. Sekretärs), je nach Leistungsfähigkeit. Verwendung nach dem Kriege bleibt vorbehalten. Bewerber mit schöner Handschrift, welche im Rechnungswesen der Stadt und Sparkasse gute Kenntnisse besitzen und besonders auch zur Fertigung von Rechnungen befähigt sind oder event. auch Bewerber mit guter kaufmännischer Vorbildung wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen über seitherige Verwendung und unter Angabe der Militärverhältnisse umgehend anher einzureichen. Bewerber mit kaufmännischer Vorbildung erhalten den Borzug. Landshut den 10. Oktober 1915. gta&ttn<XQxfiv<xt. Marschall, Oberbürgermeister. 2244 Schwarz. Bekanntmachung.

Bekanntmachung. Betreff: Berkehr

mit Brotgetreide und Mehl. Unter Bezugnahme auf die in der letzteren Zeit erlassenen Vorschriften über den Milch- und Schmalzverbrauch in gewerblichen Betrieben wird darauf hingewiesen, daß die Herstellung von Kirchweihnudeln Heuer nicht gestattet werden kann. Landruth den 13. Oktober 1915. Stadtmagistrat Limdshut. Marfchall. 2246 Schwarz.

Bekanntmachung. Die Fleischbank Nr. 5 ist sofort neu zu verpachten. Pachtangebote werden in der Stadthauptkafle entgegengenommen. Landruth den 13. Oktober 1915. Stadtmagistrat Limdshut. Marfchall. 2246 Schwarz.

Einspruch erhoben, Valona und das Epirusgebiet besetzt hat und den fast ausschließlich von Griechen bewohnten Dodekanes nicht wieder herausgeben will, ist der erbitterteste Konkurrent, ist der gefährlichste Feind Griechenlands. Und so ist es wohl nicht zuletzt die Besorgnis vor einem italienischen Einmarsch in griechisches Gebiet, wenn die Verhandlungen zwischen der Athener und der Sofioter Regierung über die Grenzregulierung und einen allgemeinen politischen Ausgleich einen so günstigen Fortgang genommen haben, daß eine Einigung als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden kann. Damit wäre aber für den Vierverband die letzte Hoffnung auch nur aus einer wohlverdienten Neutralität Griechenlands, geschweige denn auf dessen Unterstützung verloren. Unter diesen Umständen werden die Vierverbänder sich wohl oder übel, entschließen müssen, das Saloniki-Unternehmen, welches sich jetzt schon als ihre Achillesferse erweist,

aufzugeben, weil es sonst zum Grab des Bierverbandes würde. Der Voyageur für seine Haßwaren erkannte. Sie hatten alles außer Klügste berechnet, der Herr tote der Knecht, sie hatten auch England und Rußland zusammengeführt, aber sie hatten in ihrer Rechnung einen einzigen Posten vergessen: Die Kraft des deutschen Volkes. Und an dieser Vergeßlichkeit ist Herr Theophile Deleasse zugrunde gegangen. Ein italienisches Blatt schreibt, daß, Saloniki die Achillesferse des Vierverbandes sei. Man kann vielleicht sogar behaupten, daß es keine Aussicht habe, das Grab des Vierverbandes zu werden. Die widerspruchsvollen Nachrichten der englischen, italienischen und französischen Blätter wiegeln deutlich die völlige Zerfahrenheit wieder, die angesichts dieses ver zweifelten Theatercoups innerhalb des Vierverbandes besteht. Man weiß, daß sowohl ein Teil des englischen wie des französischen Kabinetts durchaus gegen dieses abenteuerliche Unternehmen war, daß es vor allem von Telcasse, Miüerand und Joffre bekämpft wurde, und daß Deleasses plötzliche Erkrankung eben so aus diese Differenzen zurückzuführen ist tote die planmäßig organisierte Pretzfehde gegen Greh. Ein Teil der englischen Staatsmänner hofft durch die Landung in Saloniki und den Vorstoß nach! Serbien die Türkei von dem sorgsam vorbereiteten Unternehmen gegen Aegypten und den Suezkanal abzulenken, nachdem die zu gleichem Zweck ein geleitete Dardanellenaktion als gescheitert erkannt ist. Aber einflußreiche Stimmen innerhalb des Kabinetts Asquith machen sich dahin geltend, daß es geratener sei, die Truppen, die an den Dardanellen verbluten, und jene, welche man für das Saloniki-Abenteuer aufopfern will, nach

Aegypten zu ziehen, um hier die Achillesferse des britischen Imperiums zu verteidigen. > Da nun aber auch Joffre erklärt, keine Truppen von der französischen Front entbehren zu können, so scheinen Engländer und Franzosen zu dem Ergebnis zu kommen, daß nun der Dritte im Bunde, der arme Italiano bluten muß. Während der General Cherfils im "Echo de Paris" verlangt, daß Italien eine halbe Million Soldaten nach! Montenegro senden, werden in Saloniki landen sollte, bereiten einige italienische Blätter bereits langsam und vorsichtig auf die Notwendigkeit der Beteiligung Italiens an dem Saloniki-Unternehmen vor, während freilich, andere, tote der "Messagero", von diesem neuen Aderlaß nichts wissen wollen, sondern den Engländern den guten Rat geben, die an dem zwecklosen Dardanellen-Unternehmen beteiligten Truppen nach Serbien marschieren zu lassen. Wie aber auch dieser edle Wettstreit um die Nichtbeteiligung an dem Saloniki-Abenteuer endet, über den Ausgang des Unternehmens selbst kann kein Zweifel bestehen, da nicht nur die Truppen der Zentralmächte, sondern auch die Bulgaren und Türken zu einem gebührenden Empfang bereit sind. Für das Vorrücken nach Serbien über griechisches Gebiet kommen die Bahnlinien von Saloniki nach Ueskueb und Monastir in Betracht, die beide durch! Engpässe führen, welche von bulgarischen Truppen rechtzeitig besetzt werden dürfen. Die Besorgnis innerhalb des Vierverbandes vor diesem neuen Balkanfeldzug wird aber dadurch! vergrößert, daß die Stimmung in Griechenland sich immer entschiedener gegen den neutralitätswidrigen Durchmarsch wendet. Angesichts der angekündigten Teilnahme Italiens an diesem Unternehmen kann das

nicht Wunder nehmen, denn Italien,
welches gegen das Vorgehen
Griechenlands in Südalbanien

Bekanntmachung. Betreff:
Besetzung der
Sparkaffeverwalterstelle. Belm
unterfertigten Amte ist die
Sparkaffeverwalterstelle neu zu
besetzen« Mit der Stelle ist auf
Grund unserer Beamtenordnung
ein statutmäßiger pensionsfähiger
Anfangsgehalt von 3000 Mk.
steigend in 6 dreijährigen Zulagen a
300 Mk. auf 4800 Mk. verbunden.
Bewerber, welche das Bestehen der
Prüfung für den mittleren
Staatsdienst

Gründungsverwaltungsdienst bzw.
mittleren Finanzdienst II. Abt. mit
mindestens der Prüfungsnote 2
und längerer Verwendung im
Kassa- (bef. Spar, kassa-) Dienst
oder solche, welche volle
Bankausbildung und erfolgreiche
praktische Tätigkeit nachweisen
können, wollen ihre Gesuche mit
Lebenslauf und Zeugnissen über
Gesundheit und seitherige
Verwendung unter Angabe der
Militärvverhältnisse spätestens 25.
Oktober d. J. einreichen. Der
Dienstvertrag soll sobald als
möglich erfolgen. Die
Kautionsleistung beträgt 3000 Mk.
Landshut den 10. Oktober 1915.
Friedrich v. Marschall,
Oberbürgermeister. 2243 Schwarz.